

dein der Kommunisten auszuprägen und sie zu wappnen, konsequent für die Umsetzung der Parteibeschlüsse im Leben einzutreten. Das erfolgt vor allem dann wirkungsvoll, darauf wies Genosse Tix hin, wenn in den Seminaren an den betrieblichen Aufgaben angeknüpft wird.

Was bewährt sich dabei in der Führungstätigkeit der Leitungen der Partei, wie sichern sie, daß die mit der Nutzung der Schlüsseltechnologien verbundenen Aufgaben im Parteilehrjahr die ihnen gebührende Rolle einnehmen?

Genosse Günther berichtet von seiner Arbeit als Mitglied des Kreispropagandistenaktivs. Die diesem Aktiv angehörenden Propagandisten kommen vorwiegend aus Betrieben, in denen gegenwärtig Schlüsseltechnologien kaum angewendet werden. „Grundsätzlich verständigen wir uns darüber, daß es zu ihnen keine Alternative gibt. Natürlich ist es nicht möglich, mit einem Schlag in der gesamten Volkswirtschaft diese modernen Technologien einzuführen. Wichtig ist aber, und das wird in den Anleitungveranstaltungen betont, in allen Betrieben die Werktätigen auf den Einsatz vorzubereiten.“

### Verständnis der ökonomischen Strategie

Genosse Juch greift diesen Gedanken auf. In seiner Parteiorganisation stellen Genossen und auch Propagandisten oft die Frage nach dem Zeitpunkt des Einsatzes von Schlüsseltechnologien. Eine wichtige Erfahrung, die er als Bildungsstättenleiter bei der Klärung dieser oder ähnlicher Fragen gemacht hat, lautet: Die tiefe Kenntnis des Wesens der ökonomischen Strategie der Partei und der Wege zu ihrer Verwirklichung ist eine wichtige Voraussetzung, um diese Fragen beantworten zu können. Bei der Anleitung und Qualifizierung der Propagandisten wird daher der weiteren Erläuterung der ökonomischen Strategie großes Augenmerk geschenkt. Dabei wird das Verständnis darüber vertieft: Es ist ein Erfordernis volkswirtschaftlicher Vernunft, die Schlüsseltechnologien dort zuerst zu nutzen, wo sie größte volkswirtschaftliche Effektivität bringen.

Im Zusammenhang damit führte Genosse Juch aus: „Auch bei Propagandisten gibt es noch unrealistische Vorstellungen darüber, was Schlüsseltechnologien sind, was sie bewirken.“ Um diese abzubauen, wurde im Kreis Nordhausen damit begonnen, Propagandisten in Betriebe und Einrichtungen zu führen, wo sie einen Einblick über deren Anwendung und Nutzen erhalten. Eine solche Methode, darauf wiesen die Gesprächsteilnehmer hin, bewährt sich und ist auch in anderen Kreisen im Bezirk Erfurt Praxis.

„Das ist für den Propagandisten unbedingt notwendig“, so Genosse Sauerbrey, „wird doch von ihm verlangt, daß er im Wissen immer einen Schritt voraus ist. Wenn ich als Propagandist Kenntnis habe, was Schlüsseltechnologien bedeuten, welche An-

forderungen sich daraus für die Werktätigen ergeben, dann kann ich in meinem Seminar auch überzeugend darüber sprechen, dann gehen vom Parteilehrjahr mobilisierende Impulse aus.“

Er hält es stets für wichtig, im Betrieb gewonnene Erfahrungen zum Diskussionsgegenstand im Seminar zu machen. So haben im Schraubenwerk Frankenhain Schlüsseltechnologien in Gestalt der Robotertechnik bereits Einzug gehalten. Zwei Roboter ersetzen 5,5 Arbeitskräfte. Die damit erreichte Steigerung der Arbeitsproduktivität, die verbesserten Arbeits- und Lebensbedingungen und anderes wird schnell erkannt und findet Anerkennung. Aber, und diese Erkenntnis will er vor allem festigen: Wir stehen bei den Schlüsseltechnologien erst am Anfang. Jeder Genosse, jeder Betriebsangehörige ist gefordert, seinen Beitrag zu ihrer weiteren Anwendung zu leisten. Das erfordert die Bereitschaft zum Lernen, zur Übernahme neuer Tätigkeiten, das Knobeln um effektivste Anwendungsmöglichkeiten der modernsten Technik im Betrieb.

Genosse Sauerbrey weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß ihm die Erfahrungen als Technischer Leiter helfen, die Seminare praxisverbunden zu gestalten. Doch er achtet stets darauf, daß sie nicht zu Produktionsberatungen werden. Immer hat Vorrang, die dem jeweiligen Thema zugrunde liegenden theoretischen Grundfragen herauszuarbeiten.

Die Bemerkung des Genossen Sauerbrey, daß er Technischer Leiter und zugleich Propagandist ist, löste eine Diskussion über die Zweckmäßigkeit einer solchen Kombination aus. Zusammenfassend wurde der Standpunkt vertreten: Es gibt keinen Grund, Genossen, die verantwortliche staatliche Leitungsfunktionen ausüben, das notwendige politische Wissen vorausgesetzt, nicht als Propagandisten einzusetzen. Es sollte aber nicht zur Regel werden, wie es bei der Genossin Sabine Mädler zur Zeit noch der Fall ist, daß der Sekretär einer Grundorganisation zugleich Propagandist ist.

Genosse Tix gab abschließend einen für die Propagandaarbeit wichtigen Hinweis. „Schlüsseltechnologien zu entwickeln und anzuwenden ist mit vielen Problemen verbunden. Jede neue Lösung, jeder Tag des Kampfes auf diesem Gebiet bedeutet; Neuland zu beschreiten. Da klappt manches nicht, Kooperationsbeziehungen gehen nicht auf, es fehlt an Material. Das führt zu Mißmutigkeit, es werden Zweifel an der Realisierbarkeit der gestellten Aufgaben geäußert.“

Alle Gesprächsteilnehmer hoben hervor: Es ist von großem Wert, Bilanz zu ziehen, zu zeigen, daß wir auch bei der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts große Erfolge vorweisen können. Auf diese Weise mit der Bilanz zu arbeiten ist für das Parteilehrjahr wichtig, genauso aber auch für die politisch-ideologische Arbeit in ihrer ganzen Breite.